

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 41.

Samstag den 8. April

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., für Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Forstbezirk Altenstaig.

Bei herankommender Frühjahrswitterung werden die betreffenden Ortsvorsteher angewiesen, die Hauptbestimmungen der Waldfeuerordnung in ihren Gemeinden verlesen zu lassen.

Altenstaig, 5. April 1865.

K. Forstamt.  
Holland.

### Altenstaig Stadt. Frachtbefuhr-Afford.

Am nächsten Montag den 10. April,  
Morgens 8 Uhr,

wird die hiesige Stadtgemeinde die Befuhr von ca. 300 Ctr. irdener Röhren von Waiblingen, und von ca. 60 Ctr. eiserne Sicherbeitskranken von Pforzheim durch Altsied in Afford geben.

Uebernahmestufige Fuhrleute wollen sich rechtzeitig bei der Abstreichsverhandlung auf dem Rathhaus hier einfinden.

Den 3. April 1865.

Stadtspflege.

### Schönbrunn, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindefeld Teichwald am Dienstag den 11. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause 100 Stück Langholz mit 1543 C. und 50 Stück Hopsenstangen. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 5. April 1865.

Schultheissenamt.  
Rajer.

### Walddorf, Oberamts Nagold. Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers ein Rathhaus mit Backeinrichtung zu erbauen und die Arbeiten an den Wenigstnehmenden zu vergeben.

Der Kostenvoranschlag incl. Anschaffung sämtlicher Materialien beträgt:

Maurer- und Grabarbeit . . . . .	1571 fl. 31 kr.
Gipsarbeit . . . . .	210 fl. 18 kr.
Zimmerarbeit . . . . .	1376 fl. 19 kr.
Schreinerarbeit . . . . .	440 fl. 8 kr.
Schlosserarbeit . . . . .	223 fl. 44 kr.
Glaserarbeit . . . . .	41 fl. 20 kr.

Anstricharbeit . . . . . 116 fl. 40 kr.  
Gusseisen (Defen) . . . . . 72 fl. — kr.  
Voranschlag, Zeichnungen und Bedingungen können jeden Tag eingesehen werden.  
Zur Vergebung dieser Arbeiten ist

Osternmontag den 17. April d. J. bestimmt, wozu tüchtige Gewerbsleute mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 6. April 1865.

Schultheissenamt.  
Gänfle.

### Effringen, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 12. April, Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus aus ihrem Gemeindefeld

Oberhaupt ca. 140 Stück Langholz mit ca. 2800 C., vom 60er abwärts an den Reifsbietenden.

Das Holz ist gefällt und schöner Qualität und eignet sich zu Bau- oder Floßholz. Dasselbe kann täglich eingesehen werden.  
Den 5. April 1865.

Gemeinderath.

### Ettmannsweiler. Gläubiger-Aufruf.

Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Jakob Friedrich Baidelich, ledig von hier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags ein Versuch gemacht werden.

Dieserjenige, welche nun etwas zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert, bei dem am Donnerstag den 4. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Ettmannsweiler stattfindenden Verhandlung ihre Ansprüche und etwaige Vorzugrechte geltend zu machen und zu beweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden.  
Den 6. April 1865.

K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Kämmerlen.

### Sulz, Oberamts Nagold.

Von der hiesigen Stiftungspflege können bis Georgii

350 Gulden gegen gefällige Sicherheit ausgeliehen werden.

Den 5. April 1865.  
Stiftungspflege. Gärtner.

## Privat-Bekanntmachungen.

### Robrdorfer Natur-Bleiche.

Ich mache hiemit die höfliche Anzeige, daß ich in nächster Zeit mit Auslegen der Bleichwaare beginne und mich bemühen werde, die mir gefälligst anzuvertrauenden Gegenstände zu vollkommener Zufriedenheit meiner Kunden an schönster und bester Qualität zurückzugeben.

Hiebei habe ich noch zu bemerken, daß ich jeden Tag der Woche zu Uebernahme von Bleichgegenständen wie zur Abgabe fertiger Waaren mit Vergnügen bereit bin, dagegen an Sonn- und Festtagen, um christlicher Ordnung und der für mich und meine Hausgenossen nothwendigen Ruhe willen, mich weder mit dem einen noch mit dem andern befassen kann.

Den 9. März 1865.

Bleiche-Inhaber J. F. Dürr.

Meine Herren Agenten, welche ich mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitte, sind:

- Fr. Kaufmann Hettler in Nagold,
- " " Walz in Altenstaig,
- " " Widmann in Haiterbach,
- " " Conditor Reichert in Wildberg,
- " " Kaufm. Dengler in Unterjettingen,
- " " Gutekunst in Pfalzgrafenweiler,
- " " C. F. Hanselmann in Simmersfeld.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mich zur Empfangnahme von Bleichgegenständen aller Art bestens zu empfehlen, wobei ich prompte Besorgung zusichere.

Carl Walz.

Nagold.

## Gartensamen-Empfehlung.

Wie schon viele Jahre so auch dieses Jahr halte ich wieder ein Lager von allen Sorten frischen Gartensamen, sowie auch alle Sorten Steckbohnen und Steckzwiebeln und empfehle solche bei heranrückendem Frühjahr zur geneigten Abnahme.

J. G. Gauß, Saifenfieder.

Nagold.

## Reutlinger Guano,

vortreffliches Düngungsmittel zu Popen und allen Getreidearten, insbesondere auch zur Nachhilfe für schwache Wintersaaten sehr zu empfehlen, hat zu Fabrikpreisen auf Lager

J. C. Pfeleiderer.



# für Auswanderer:



Einer Gesellschaft Auswanderer, die in den ersten Tagen des Monats Mai über **Strasburg-Havre nach New-York** reist, können sich weitere Personen anschließen, affordiren und Näheres erfahren bei dem Agenten **C. W. Wurst**, Verwaltungsaktuar in Nagold.

Nagold.



# Nach Amerika



sind für Auswanderer stets jede Woche die solidesten und sichersten Schiffahrts-Gelegenheiten über **Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool** zu den billigsten Preisen, ebenso

## Geld und Wechsel

zum niedersten Course bei dem Agenten **Kaufmann Friedrich Stockinger.**

Nagold.



# Auswanderer

## und Reisende nach Amerika

befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen I. Classe zu den lausenden billigsten Uebersfahrtspreisen

der concessionirte Agent

**Heinrich Hänsler**, Buchbinder, beim Rathhaus.

# Auswanderer und Reisende nach Amerika und Australien

befördert in jeder Woche mit Dampf- und Segelschiffen über **Bremen, Havre, Hamburg, Liverpool, Antwerpen oder Rotterdam** zu den billigsten Preisen der bestätigte Agent **Gottlob Knodel.**

Altenstaig.

Passagierbeförderung nach Amerika von **Carl Emil Seelig in Heilbronn**

durch die renomirtesten Schiffsgesellschaften über **Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre und Liverpool** mittelst Dampf- und Segelschiffen.

Nähere Auskunft ertheilt der von dem K. Ministerium des Innern bestätigte Agent

## Julius Huber.

Nagold.

## Heu-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Montag den 10. April, Vormittags 10 Uhr, ungefähr 80 Centner gut eingebrachtes Wiesheu in Schlägen von 5-15 Cent. **David Graf**, Vierbräuer.

2) **Haiterbach.**  
Alle Sorten baumwollene **Web- & Strickgarne** empfiehlt zu den billigsten Preisen **L. Widmann.**

Nagold.

Kunstmehl No. 1 und 2, Gries, sowie feinstes Sprengelmehl in 1 Pfundpaquet bringt in Erinnerung **Albert Gayler.**

Nagold.

**Dötes- (Pathen-) Briefe** zu haben in der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.**

2) **Haiterbach.**  
**Dreiblättrigen und ewigen Kleesamen** in sehr schöner Waare empfiehlt bestens **L. Widmann.**

Nagold.

**Gartenmesser, Senlr- & Beredlungsmesser, Baum-Scheeren & Sägen** von Gebr. Dittmar in Heilbronn bei **W. Fettler.**

2) **Haiterbach.**  
**Frucht- und Weizenbranntwein** ist ganz abgelagerter Waare billig zu haben bei **L. Widmann.**

Nagold.

**Garten- und Blumen-Samen** in allen Sorten, frisch und acht, sowie sehr schöne veredelte Obstbäume mit den besten Nothsorten, empfehle ich bestens zu gefälliger Abnahme. **Gräß Blum, Gärtner.**  
**NB.** Ich bitte, die Samereien Vormittags abzuholen.

Nagold.

**Kleesamen, dreiblättrigen und ewigen,** schönste Waare bietet zu billigen Preisen an **J. C. Pfeleiderer.**

Nagold.

Unterzeichneter erlaubt sich, nachbezeichnete Artikel bestens zu empfehlen, und zwar: fertige Betten und Bettfedern, Fruchtsäcke in zwei Sorten, braune Armkörbe, Strickgarne zu ermäßigten Preisen; ferner: weiße und schwarze Chemisetten, Unterärmel, Sacktücher, darunter gestickte. Um gefällige Abnahme bittet **Albert Gayler.**

Nagold.

**Grohüte** werden, wie bisher, so auch dieses Jahr zum Waschen, Färben und Appretiren befördert durch **Albert Gayler.**

Nagold.

Nächsten Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. d. M. schlage ich **Mag-famen** für Kunden. **Fr. Kentschler.**

Nagold.

Ein guter doppelter **Kleiderkasten** ist zu verkaufen. Näheres in der **Druckerei d. Bl.**

Unterschwandorf,

Oberamts Nagold.

Mehrere **Maas** schönen **Sonig**, sogenannten Kapvenbonig, habe ich zu verkaufen. **Desgleichen** sind zwei **starke Läufer-schweine** dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfragen bei **J. C. Kehler, jun.**



Zu erfragen bei **J. C. Kehler, jun.**

**Vollmaringen, Oberamts Gorb. Holz-Verkauf.**

Am Montag den 10. April, Vormittags 9 Uhr, verkauft der Unterzeichnete aus seinem Wald **Tannen** im öffentlichen Auf- freich gegen baare Bezahlung: **85 Stück Bau- und Edg Holz.** Zusammenkunft im Walde. Den 6. April 1865. **Melchior Kermann.**

Nagold.

**Zwetschen** in süßer Waare empfiehlt **A. Gayler.**

Altenstaig.

## Turn-Berein.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr **Verammlung.** Der Vorstand.

Stuttg  
rathung des  
ordneten Heg  
Bebrastmach  
Die Anträge  
bereits mitge  
schlossen wurd  
Goppelt, Ri  
den Etat des  
Abstimmung  
jezt die mit  
mungen über  
denzeit eintr  
über die ertau  
dern." Nach  
mission, über  
45 gegen 41  
v. Biffingen,  
heim, Goppelt  
W. v. König,  
ber, Droll, v  
ner, Fruecht,  
schön, v. Ste  
ler, Schneide  
stimmen: 3  
Rößinger, v.  
Landenberger,  
Feger, Ammer  
Schwaderer,  
ther, Schwar  
wurde der An  
tigung der 3  
gen denselber  
v. Moser, D  
Calw  
Bad zu Li  
3 Zoll tief  
vor, welche  
bob. Das  
Tiefe und  
Ausflug. I  
fliegenden 2  
also in 1 1  
Mün  
ganzen Wel  
rath ernann  
Berli  
Gefesedent  
Marine vor  
sechs Jahre  
leibe) zu H  
sie erklärt,  
die Befestig  
prompte B  
Summe. I  
pSt. Algha  
ston überwi  
Herr  
Berufung a  
vor Particia  
des Herzog  
recht glaub  
Wie  
stimmt also  
trag. Sob  
zu 6, gibt  
theilte Erkl  
unbekannt.  
bis 31. De  
Theile heb  
und möglic  
demnächst  
Verhandlun  
eignet hält.  
Gen  
vulkanischer  
tion anzun  
bereits mit  
demnächst



Stuttgart. (131. Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Berichts der Finanzkommission über die Motion des Abgeordneten Jeger, die Herstellung eines auf allgemeiner Bedröpfung und Bedröpfungsmachung des ganzen Volkes beruhenden Bedröpfungssystems betreffend. Die Anträge der Mehrheit und der Minderheit der Commission haben wir bereits mitgeteilt, es bleibt uns daher nur übrig, zu bemerken, daß beschlossen wurde, zugleich den Antrag, welchen die Abg. Cavallo, Duvernoy, Goppelt, Nidel, Probst und Schaffle im Finanzkommissionsbericht über den Etat des Kriegsdepartements niedergelegt haben, zur Diskussion und Abstimmung zu bringen. Derselbe lautet: „die Regierung zu bitten, schon jetzt die militärisch organisirten Jugendwehren durch allgemeine Bestimmungen über eine bei der Berufung zum Dienst im aktiven Heer in Friedenszeit eintretende Verdröpfung der Mitglieder derselben, welche sich über die erlangte entsprechende Ausbildung auszuweisen vermögen, zu fördern.“ Nach langer Diskussion wurde der Antrag der Mehrheit der Commission, über den Jeger'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, mit 45 gegen 11 Stimmen angenommen. Für diesen Antrag stimmten: v. Holz, v. Biffingen, v. Degenfeld, Römer, v. Barnhäler, Bayrbammer, v. Graillheim, Goppelt, v. Dw, Grathwohl, v. Güttingen, v. Zeppelin, v. Schad, B. v. König, Groß, Cavallo, K. v. König, v. Mattes, v. Moser, v. Hauber, Droll, v. Dettinger, Mehl, v. Sigel, Jbler, v. Binder, v. Longner, Kneib, Delan Matec, v. Oester, Oefferinger, Steinbuch, Müller, v. Steinbeis, v. Wiest, Müllen, Pirch, Heim, Eberhard, Dentler, Schneider, Mittnacht, Wächter, Sarwey, Schaffle; gegen denselben stimmten: Jeller, Schall, Nidel, Bränning, Pfäfflin, v. Gemmingen, Köbinger, v. Wehring, Tafel, Duvernoy, Beck, Schmidt, Gabelbaaf, Landenberger, Mack, v. Hierlinger, Dinkelader, Kausler, Hopf, Nagel, Jeger, Ammermüller, Matec, Amos, Seeger, Becher, Probst, Ruf, Schott, Schwaderer, Hölder, Dehleren, Weipert, v. Schmiedefeld, Grath, Goldther, Schwandner, Römer, Wolbach, Walter, Zimmerle. Schließlich wurde der Antrag von Cavallo und Gen. auf Förderung und Verdröpfung der Jugendwehren mit 74 gegen 11 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten v. Holz, v. Biffingen, v. Degenfeld, Römer, v. Moser, Troll, v. Dettinger, Mehl, Jbler, Pirch, Wächter.

Calw, 3. April. In dem Bohrlöch Nr. 2 beim obern Bad zu Liebenzell sank am 30. März der Bohrer plötzlich 3 Zoll tief ein, und sofort stürzte eine mächtige Wassermasse hervor, welche sich sprudelnd über die Mündung des Bohrlöchs erhob. Das Wasser hat eine Temperatur von + 18° R. in der Tiefe und behält diese Temperatur ungeschwächt bis zu seinem Ausfluß. Nach genauer Messung beträgt die Menge des ausfließenden Wassers 1 Kubikfuß oder 13 Maas in 4 Sekunden, also in 1 Minute 195 Maas oder beinahe 1/2 Eimer. (S. M.)

München. v. Haber, der als Bleistiftfabrikant in der ganzen Welt bekannte Nürnberger Faber, ist zum erblichen Reichsrath ernannt.

Berlin, 5. April. Heute legte der Kriegsminister einen Gesetzesentwurf über außerordentliche Geldbewilligung für die Marine vor. Die Regierung verlangt darnach für die nächsten sechs Jahre 19 Millionen (wovon 10 auf dem Wege der Anleihe zu Hafenaubauten und zur Beschaffung von Kriegsschiffen; sie erklärt, Preußen sei entschlossen, im Besitze Kiels zu bleiben; die Befestigung dieses Plazes und der Jahdemündung und die prompte Beschaffung von Panzerregatten erheischen die geforderte Summe. Die Anleihe würde von 1872 an mit mindestens 1 pSt. tilgbar sein. Der Entwurf wird einer besondern Kommission überwiesen.

Herr v. Zedlitz hat in einem amtlichen Schreiben unter Berufung auf höhere Befehle den Herzog von Augustenburg vor Parteitagitationen gewarnt. Darauf soll ein Protestschreiben des Herzogs nach Berlin abgegangen sein. Das Ganze ist nicht recht glaublich.

Wien, 5. April. Preußen hat die Enthaltung abgelehnt, stimmt also morgen gegen, Oestreich für den mittelstaatlichen Antrag. Sobald der Antrag angenommen, wahrscheinlich wieder 9 zu 6, gibt Oestreich seine meritorische nach Berlin bereits mitgetheilte Erklärung ab. Ob und wie Preußen sich erklärt, ist hier unbekannt. — Der Zollvereinungsvertrag läuft vom 1. Juli 1865 bis 31. Dezember 1877. Die Zollvereinigungsklausel lautet: Beide Theile behalten sich vor, über weitere Verkehrsvereinfachungen und mögliche Annäherung der beiderseitigen Zolltarife, sowie demnächst über eine etwaige allgemeine deutsche Zollvereinigung in Verhandlung zu treten, sobald ein Theil den Zeitpunkt für geeignet hält.

Genova, 26. März. Aus Rapel wird gemeldet, daß die vulkanischen Erscheinungen des Vesovs den Charakter einer Eruption anzunehmen beginnen. Der Krater des Gipfels füllte sich bereits mit Lava und man erwartet, daß die glühenden Massen demnächst aus den Seiten des Kegels ausfließen werden.

Frankreich. Vater Desanne ist wegen höllischer Grausamkeiten, die er an Kindern in der ihm anvertrauten Schule verübte, vom Zuchtpolizeigerichte zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden; er hängt Kinder an einen Nagel auf, stoch sie mit spigen Stöcken, tauchte ihre Hände in siedendes Wasser u. a. m.

Hundert Franken hatte der Direktor des „Cirque Napoleon“ in Paris dem Rittersmann oder Knapp zugesagt, der es zu Stande brächte, Rigolo, ein ganz unscheinbares Maulthier, zu besteigen und, ohne abgesetzt zu werden, dreimal auf ihm im Circus herumzureiten. Es hatten sich Viele gemeldet, allein alle wurden sie, zum ungemessensten Beifall des Publikums, von dem ganz fromm und gutmüthig aussehenden Thier, das sich auch ohne alle Schwierigkeit besteigen ließ, durch einen kleinen eigenthümlichen Ruck höchst säuberlich, aber unfehlbar auf den Sand gesetzt. Am 30. März nun erschien ein junges Bürschchen, es führt aber den Sieg verkündenden Namen Charles Martel, und versuchte das Kunststück. Im Nu sah er dem Thiere nicht im Sattel, sondern oben auf dem Halse und hielt ihm, mit beiden Füßen sich festklammernd, mit den Händen die Augen zu. Das Thier, das wahrscheinlich auf diese Kriegslust nicht vorbereitet war, hatte mit einem Male all seine Tücke verloren und legte geduldig, mit seinem festen Reiter auf dem Hals, den vorgeschriebenen Weg im Circus zurück. Das Haus erbebt von dem Gelächter der Zuschauer; Herr Dejean mußte zahlen, und das Maulthier ist von dem Repertoire gestrichen.

Während der Prinz v. Wales kürzlich dem Wettrennen in Chertsey zusah, wurde Seiner königlichen Hoheit eine werthvolle goldene Uhr, ein Geschenk seiner königlichen Mutter, gestohlen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, doch glaubt man, daß er sicher von nun an den Titel „Taschendieb Sr. königlichen Hoheit des Prinzen v. Wales“ annehmen wird.

Ferez, der Slovake. (Fortsetzung.)

„Wer sagt Dir, daß ich es ruhig ertragen habe?“ fiel die Alte ein. „Freilich angesehen hat es mich Niemand, was in mir vorging, selbst meine Mädchen nicht. Aber je fester ich es in mir verschlossen habe, um so mehr hat es gequält. Es ist ihm nicht geschenkt. — Sieh, als ich mit Ferez und seinen Genossen umherzog, habe ich von ihnen gelernt, wie man manche Krankheit der Menschen und des Viehes heilt, ich habe aber auch ein Kraut kennen gelernt, nach welchem jedes Vieh hinsinkt und endlich fällt, wenn es dasselbe frißt. Ich hätte des Wirthes Kühe und Pferde vernichten können, ohne daß er eine Ahnung gehabt hätte, wie es gekommen sei. Was hätte er sich daraus gemacht, da er reich ist. Nein, reich sollte er bleiben, aber mitten in seinem Reichthume wollte ich seinen Stolz heugen. Dort wollte ich ihn fassen, dort. Noch habe ich keine Gelegenheit dazu gefunden, noch nicht, und ich habe seit Jahren darauf gewartet, ich kann noch länger warten. Wenn die beiden Mädchen Buben wären, — sie, sie sollten mir helfen!“

Sie schwieg. Auch der Bursche erwiderte nichts. Es fuhr ihm durch denn Sinn, wie die Alte von Jahr zu Jahr gequält hatte mit ihrer Rache und wie dieselbe dennoch nicht erloschen war.

Die beiden Mädchen traten wieder ein. Mit ebenem Auge betrachteten sie den Burschen. Bald stößte sein lustiger, lächelnder Blick ihnen Zutrauen ein, sie sprachen mit einander. Er erzählte ihnen von seinen Abenteuern, aus seinem Lande. Bald waren sie bekannter und lachten zusammen.

Die Alte hatte dagelassen, still, regungslos, den Kopf zwischen beide Hände geklägt. Sie schien kein Wort von dem gehört zu haben, was der Bursch mit den beiden Mädchen sprach, denn plötzlich richtete sie, wie erwachend, den Kopf in die Höhe und sprach zu Ferez: „Du magst hier bleiben über Nacht, wenn Du kein anderes Obdach hast. Gaha! Der Wirth würde Dir auch kein Federbett gegeben haben.“

Ferez blieb. Ein Bündel Streu in einer Ecke war ein herrliches Lager für ihn, denn manche Nacht schon hatte er im Walde unter dichtem Gesträuch oder hinter einer Hecke zugebracht, und mochte der Frost ihn noch so tüchtig durchgeschüttelt haben, geschlafen hatte er immer.

Im störte es auch nicht, daß die Alte den ganzen Abend



schweigend in Gedanken dasaß. An den beiden Mädchen hatte er Unterhaltung genug und die dunklen Augen der Ältesten drangen immer tiefer in ihn ein.

Lustig, wie er seit langer Zeit nicht gewesen war, legte er sich endlich zum Schlafen nieder. Das war eine ärmliche und kleine Hütte, in der er lag, ein kräftiger Windstoß schien sie über den Haufen werfen zu müssen, und dennoch wünschte er eine solche Hütte sein Eigenthum nennen zu können, freilich müßte auch solch schwarzäugiges Mädchen, wie die Älteste, darinnen sein.

Als Ferez am folgenden Morgen erwachte, schien die Sonne bereits durch die offene Thüre der Hütte. Er mußte lange geschlafen haben, er merkte es an dem Lächeln, mit welchem die beiden Mädchen auf ihn blickten. Sie waren allein bei ihm. Die Alte war fortgegangen.

Rasch sprang er auf. Die Mädchen setzten ihm den Morgenimbisß vor. Nun konnte er gehen, als er gegessen hatte, und doch hielt es ihn zurück.

„Wo ist Eure Mutter?“ fragte er.

„Sie ist zur Stadt,“ antwortete die Älteste, Mare genannt.

„Und wann kommt sie wieder?“

„Vor dem Abend nicht.“

„Dann kann ich ihr nicht einmal danken,“ sprach Ferez, „und doch hat sie mich gastfreundlich aufgenommen.“

Mare lächelte.

„Ist es Dir darum zu thun, so kannst Du ja morgen wieder kommen,“ entgegnete sie.

Kaum hatte sie indeß diese Worte gesprochen, so schoß eine dunkle Röthe über ihre Wangen. Sie mochte fühlen, daß sie ihr Innerstes verrathen hatte.

Ferez sprang auf sie zu und erfaßte ihre Hand. Sein Auge glühte.

„Mare werde ich Dich morgen auch hier treffen?“ fragte er. Sein Blick begegnete dem des Mädchens. Sie schlug das Auge nieder. Die Hand ließ sie in der seinen.

„Wo sollte ich sein,“ erwiderte Mare, aber leiser als gewöhnlich, mit halbgedämpfter Stimme.

„Dann sag' Deiner Mutter, daß ich morgen wieder kommen werde,“ rief Ferez.

Er reichte den beiden Mädchen zum Abschied die Hand und verließ schnell die Hütte.

An dem kleinen Fenster in derselben blieben die Mädchen stehen und blickten dem Slovaken nach. Noch einmal schaute er sich um und schwenkte mit lautem „Hoioh!“ den Hut.

Die jüngere der beiden Schwestern, Anne, lachte lichernd.

„Weßhalb lachst Du?“ fragte Mare.

„Weil der es Dir angethan hat!“

„Wer?“ fragte Mare, sich möglichst unbefangen stellend.

„Der da — der Ferez.“

„Ich glaub' gar,“ warf Mare ein.

„Er hat Dich mit seinen schwarzen Augen so angeblickt, und Du warst anders als gewöhnlich. Du konntest ja kaum antworten, als er Dich fragte.“

„Was kann ich dafür, wenn der Bursch mich anschaut. Und wenn ich, — ich anders war,“ erwiderte Mare, „so wars, weil ich mich gefürchtet hab'. Ich kenn' ihn ja nicht näher.“

„Das war's nicht,“ fiel Anne lachend ein. „Gefürchtet hast Du Dich nicht, denn Du hast ihm ruhig Deine Hand gelassen und roth bist Du geworden, wie, — wie jetzt!“

„Anne, was Du dumm bist!“ rief Mare. Sie wandte sich ab, um ihre mit dunkler Gluth übergossenen Wangen zu verbergen und verließ die Hütte.

Die Schwester blickte ihr lachend nach.

„Und daß er es ihr angethan hat, weiß ich doch!“ rief sie.

Die Alte saß am Nachmittage des andern Tages in ihrer Hütte. Mare saß an dem kleinen Fenster. Anne war in den nahen Wald gegangen, um trockenes Holz zu sammeln. Vergessens hatte sie die Schwester gebeten, sie zu begleiten. Mare hatte Kopfschmerzen vorgeschickt.

„Haha!“ hatte Anne leise erwidert, so daß es ihre Mutter nicht hörte. „Wo die Schmerzen sitzen, weiß ich schon. Und wenn der Ferez heute nicht wieder kommen wollte, wärest Du allein in den Wald gegangen. Laß Dich nur nicht wieder so viel anschauen.“

„Anne, Du bist kindisch!“ hatte Mare erwidert, dennoch

mochte ihre Schwester das Rechte getroffen haben, denn sie war wieder roth geworden im ganzen Gesichte, und wie sie am Fenster saß, blickte sie mehr durch dasselbe hinaus auf die nahe Landstraße als auf das Nähzeug, welches sie in den Händen hatte.

Die Alte achtete nicht auf das Mädchen. Starr blickte sie vor sich hin auf den Boden. Daß einer gekommen war, welcher Ferez hieß, wie er, das fuhr ihr durch den Sinn. In den langen Jahren hatte sie den Namen nicht wieder gehört, und jetzt hatte er ihre ganze Vergangenheit wieder in ihr wachgerufen von ihren Kinderjahren an, wo sie in der Mühle oben im Dorfe noch ein lustiges Leben führte. So klar hatte das Alles seit Jahren nicht vor ihrem Geiste gestanden!

Und wieder warf sie sich die Frage auf, die sie so oft gethan hatte: Ob er noch lebt? ob er ihrer noch gedenkt? Sie hatte keine Antwort darauf. Sie hatte ihm gesücht, hatte ihn gehaßt und doch fühlte sie, daß sie ihn wieder lieben würde, wenn er zu ihr zurückkehre. (Fortf. s.)

## Al l e r l e i.

— Kleienbrod das gesündeste und kräftigendste. Brod und Butter sind die einzigen Nahrungsmittel, welche wir von unserer frühen Jugend bis zum höchsten Alter auch nicht gern für einen Tag vermissen mögen. Ein Pfund seines Weizen- oder Weismehl enthält dreimal so viel Nahrungstoff als ein Pfund gekochtes Rindfleisch, und wenn das Ganze der Körner zu Mehl verarbeitet würde, so würde die Nährkraft desselben sich um weitere 5 pCt. erhöhen. In ganz überhäudener Weise wird aber die Kleie nicht vermahlen und verbacken; und doch gerade ist dieser der Theil, welcher die Zähne gesund und die Kraft der Knochen, sowie die Thätigkeit des Hirns erhält und erhöht. 500 Pfund seines Mehl liefern dem Körper 30 Pfd. Bestandtheile zur Knochenbildung, während das gleiche Gewicht Kleie deren 125 Pfd enthält. Die Knochensubstanz besteht nämlich aus phosphorsaurem Kalk, aus dem für das Wohlbefinden des ganzen menschlichen Körpers unbedingt notwendigen mineralischen Salz; Mangel an Zuführung desselben hat unaussprechliche Abnahme der Kräfte zur Folge, und selbst der unmittelbare Genuß von phosphorsaurem Kalk in Pulverform vermag zur Verhütung wenig oder nichts beitragen. Dieses phosphorsaurer Salz muß durch das Laboratorium der Natur gehen und den durch die geheime allmächtige Kraft bewirkten Verdauungsprozeß in Gemeinschaft mit den übrigen Speisen durchmachen, wenn es seine Heilkraft dem menschlichen Körper mittheilen soll. Mit einfachen Worten gesagt, die kürzeste, sicherste und unfehlbarste Methode, Körper, Knochen und Hirn zu kräftigen und zugleich Krankheiten zu verhüten, ist die, mehr Brod zu essen, zu dessen Mehl das ganze Korn mitfaumt der Kleie, sei es Weizen, Roggen oder Weizen, vermahlen ist. Aber um mehr von diesem nahrhaften Brode essen zu können, müssen wir auch um so größere Eßlust und größere Verdauungskraft haben, die wir uns indeß nicht durch den Genuß künstlich bereiteter, bitterer, den Magen anregender Getränke, sondern vorzugsweise durch mäßige, täglich fortgesetzte und mit der Zeit gesteigerte Muskelbewegung in frischer, freier Luft, bei Regen wie bei Sonnenschein, aneignen, denn diese erhöht wahrhaft die Verdauungsfähigkeit unserer Organe.

— Wann sind junge Leute selten die rechten Schlüssel zum Herzen der Mädchen? — Wenn sie keinen Bart haben.

— „Sie haben das größte Recht, sich zu den Honoratioren zu rechnen“, sagte jemand zu einem Aufgeblasenen. — „Wie so?“ — „Was bei denen am längsten ausgesprochen wird, ist bei Ihnen lang — die Ohren.“

## S h a r a d e.

Ein trug die Letzte meine Erste  
hinüber zu der Themse Strand,  
Wo ihnen größ'rer Beifall blühte,  
Als in dem deutschen Vaterland.  
Sie woben aus des Kluges Fäden  
Ein wunderbares Zauberbild.  
Doch als uns war das Bild erschienen,  
War leider schon ihr Loos erfüllt.  
Denn keine Letzte trug die Ersten  
zurück zum deutschen Vaterland.  
Doch wob ihr zauberhaftes Ganze,  
Ein unvergänglich schönes Band.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 4

Dieses Blatt  
54 kr., im Be-  
gepalt

Antlich

Unter Erj  
Bedingungen

Christian  
Joh. Georg  
fried Günther  
4 Kindern,  
ler von Altes  
Spielberg, J  
Ragold, Joh  
sen, Wilhelm  
August Ehing  
Walz von M

Carl Gott  
dessen Sobn  
Unterthalheim

Wilhelm  
berg.

Johanne

Joh. Con

Der ledige

thalheim beo

wandern. G

bei dem Ger

tend zu ma

die aus der

Nachtheile

Den 8. M

350 Stück

von 25—30

eingeladen u

Den 8. M